

# Was die neuen Wohnungen auf dem Strickler-Areal kosten

**HORGEN** An der Gemeindeversammlung nahm der Gemeinderat auch Stellung zum Konflikt um die Finanzierung des Notfalldienstes und zum schlechten Abschneiden von Horgen in einem Hilfswerk-Ranking. Zudem informierte er über die Mieten auf dem Strickler-Areal.

Die Mietzinse, welche die künftigen Bewohner der generationenübergreifenden Wohnsiedlung auf dem Strickler-Areal in Horgen zu bezahlen haben, richten sich nach den finanziellen Verhältnissen der jeweiligen Mieter. Unterschieden wird in der Neuberbauung, welche die Baugenossenschaft Zurlinden derzeit auf Gemeindeland im Baurecht erstellt, dabei zwischen den Kategorien «Kostenmiete», «Kostenmiete mit Ermässigung» sowie «moderate Marktmiete».

Dies gab der Gemeinderat am Donnerstag an der von 216 Stimmberechtigten besuchten Gemeindeversammlung (ZSZ vom 9. Dezember) auf eine entsprechende Anfrage der SP be-

kannt. Demnach kostet eine 2,5-Zimmer-Wohnung mit Kostenmiete netto «zwischen 1100 und 1250 Franken», mit ermässigter Kostenmiete «weniger als 1000 Franken». Und in der Kategorie «moderate Marktmiete» liegen die Mieten der 2,5-Zimmer-Wohnungen «je nach Lage und Grösse zwischen 1300 und 2150 Franken».

Rund ein Drittel der Wohnungen gehe an Menschen mit Ergänzungsleistungen oder sonst unterdurchschnittlichem Budget und zwei Drittel an solche, «die mit ihren moderaten Marktmieten den vergünstigten Wohnraum ermöglichen», hielt der Gemeinderat weiter fest. Bezogen auf den Horgner Wohnungs-

markt heisst das gemäss Gemeinderat auch: dass rund die Hälfte des vermieteten Wohnraums in Horgen günstiger und die andere Hälfte teurer ist als die Strickler-Wohnungen mit Kostenmiete.

## «Menschenrechte wichtig»

In einer weiteren Anfrage wollten die Grünen wissen, ob der Gemeinderat bereit sei, bei der Beschaffung von Produkten aus Entwicklungsländern «soziale Kriterien stärker zu gewichten». Wie etwa die Wahrung der Menschenrechte und die Einhaltung von fairen Arbeitsbedingungen.

Mit der Anfrage reagierten die Grünen auf ein Ranking des Hilfswerks Solidar Suisse, das 88 grössere Schweizer Gemeinden auf ihre sozial-globale Verantwortung hin untersucht und bewertet hatte und bei dem Horgen «sehr schlecht abgeschnitten» habe. «Horgen unternimmt

wenig, um seine Beschaffung sozial nachhaltig zu gestalten», urteilte das Hilfswerk. Entgegen der von Solidar verbreiteten Darstellung seien dem Gemeinderat die Einhaltung von Menschenrechten und fairen Arbeitsbedingungen ein grosses Anliegen und eben auch eine Selbstverständlichkeit, weshalb man dies bislang auch nicht explizit erwähnt habe, konterte Tiefbauvorsteherin Antonia Dorn (SVP). Diesen Anliegen werde denn auch mit den heutigen Richtlinien Genüge getan, «auch wenn die Gemeinde derzeit keine weitergehenden sozialen Kriterien explizit bewertet», meinte sie.

## Konfliktlösung «vorgespurt»

Aufgrund einer Anfrage von Christian Looser zum Thema wurde an der Gemeindeversammlung sodann der kantonsweit und damit auch im Bezirk Horgen einstweilen beigelegte

Konflikt zwischen Ärzten und Gemeinden um die Finanzierung des Notfalldienstes. Wie Gesellschaftsvorstand Hans-Peter Brunner (FDP) ausführte, haben sich die kantonale Ärztesellschaft, der Kanton und der Gemeindepräsidentenverband diese Woche darauf geeinigt, dass die Ärzte für die Erbringung des Notfalldienstes weiterhin durch die Krankenkassen und jene Ärzte, die beim Dienst nicht mitmachen, entschädigt werden.

Gemeinden und Kanton würden aber nun ihrerseits die Kosten für eine kantonsweite telefonische Triage- und Vermittlungsstelle, die 2018 eingerichtet werde, tragen. Damit übernehme der Kanton im Grundsatz nun ein Modell, das die Gemeinden des Bezirks Horgen zur Lösung des Konflikts in der Zimmerbergregion «vorgespurt» hätten.

Arthur Schüpfi

## Leserbriefe

«Theatergenuss erlebt»

### Zu «Verklebte Kisse und Klebeschneuze»

Ausgabe vom 3. Dezember

«Wer die Geschichte nicht grob kannte, hatte zudem wohl Mühe zu folgen», schreibt die Autorin in ihrer Besprechung zur Aufführung von «Marina Pineda» im Theater Ticino. Dieser Feststellung muss ich widersprechen: Ich kannte die Geschichte überhaupt nicht, hatte aber keinerlei Mühe ihr zu folgen. Zudem erinnerte ich mich an die Aussage von Bertolt Brecht: «Das moderne Theater muss nicht danach beurteilt werden, wie weit es die Gewohnheiten des Publikums befriedigt, sondern danach, wie weit es sie verändert.» Wenn ich die Reaktionen der Zuschauer zum Massstab nehme, so hat die Aufführung, die ich besuchte, dieses Ziel erreicht – wir wurden verändert. Das hat mit dem Text des Autors, aber auch mit der Inszenierung, dem Bühnenbild und vor allem der schauspielerischen Leistung zu tun.

Zum Letzteren drei Beispiele: Rachel Matter liest stumm einen Brief und doch ist jedes Wort «zu verstehen». Und ja, die Darstellung der Nonne durch Antonia da Silva ist eine kurze, kleine, aber wohl gewollte parodistische Höchstleistung. Und wenn Mona Petri in sieben Rollen auftritt, ist dabei etwas zu spüren von der unbändigen Lust, sich unaufhörlich in andere Menschen zu verwandeln – um in den anderen am Ende sich selbst zu entdecken. Für mich gilt, was Jacques Tati einst fröhlich formulierte: «Ich bin von den Kritikern oft zerrissen worden, aber das Publikum hat mich immer wieder zusammengeflickt.» Die atemlose Aufmerksamkeit, der begeisterte Applaus und der intensive Gedankenaustausch der Zuschauer waren für mich Bestätigung, dass wir einen hohen Theatergenuss erlebt haben.

Urs Bangerter, Horgen

# Von Hirten, Engeln und dem Stern von Bethlehem



Zäller Weihnacht: 40 Horgner Kinder proben für das beliebte Weihnachtsspiel.

Moritz Hager

**HORGEN** In der reformierten Kirche Horgen führen am 18. Dezember 40 Kinder die «Zäller Weihnacht» auf. Das Stück wird zum ersten Mal seit elf Jahren wieder in Horgen aufgeführt.

«Was isch das für e Nacht?», wird aus 40 Kehlen gesungen. Die Singenden bilden eine geballte Ladung Energie. «Bei den Rollen spielen sind die Kinder sehr fokussiert», freut sich Philipp Mestrinel, welcher als Kantor zusammen mit Barbara Grimm die musikalische Leitung innehat. Mestrinel hat grossen Spass an der Arbeit mit den Kindern, welche er zum Teil schon seit Jahren kennt. Für Christa Walthert, Verantwortliche für den Bereich

Kinder und Familie der reformierten Kirche, nimmt das Krippenspiel langsam Form an: «Das liegt sicher auch an der guten Teamarbeit.» «Ich finde es erstaunlich, wie schnell manche Kinder lernen», staunt Mestrinel. «Dafür gibt es andere, die sich ihren Satz nicht merken können», seufzt Grimm. Sie ist aber trotz näherrückender Aufführung guten Mutes: «Das wird schon!»

## Auch nach 50 Jahren aktuell

Die «Zäller Weihnacht» wurde vor über 50 Jahren von Paul Burkhard für die Kinder in Zell im Töss geschrieben und in Horgen zuletzt 2005 aufgeführt. «Sie spielt in der Gegenwart und versetzt um 2000 Jahre zurück –

ist also zeitlos», führt Mestrinel aus. «Das Stück hat gute Texte, ist witzig», findet Walthert, welche selber als Kind mitgespielt hatte und das Manuskript überarbeitet hat. Ältere Leute schätzen die «Zäller Weihnacht», Kinder lieben Lieder wie «Dä Stern von Bethlehem».

Dank dreiköpfigem Leiterteam und der Unterstützung durch die Sigrister und Mütter wie Nicole Roshardt kann effizient geprobt werden. Im grossen Saal des reformierten Kirchgemeindehauses erteilt Grimm den Engeln und Hirten Regieanweisungen, während Herodes und sein Gefolge sich im kleinen Saal unterhalten. Die 13-jährige Léonie spielt die Frau von Herodes; ihre Schwester Milena Maria: «Das passt: Mein

zweiter Vorname ist Maria.» Mestrinel findet es passend, dass Yannick gerade den Stimmbruch bekommen hat: «So wirkt er als König Herodes überzeugender.» Reno spielt den Joseph und seufzt: «Ich muss noch viel üben und habe viele Tests in der Schule.» Theaterspielen ist zeitintensiv.

Die Proben begannen bereits vor den Herbstferien. Unter den jungen Schauspielern der ersten bis neunten Klasse hat es Ehrgeizige wie Cyril und Mischa, welche alle Texte auswendig können. Ein Wermutstropfen ist für den zwölfjährigen Mischa das Datum der Aufführung: «Ausgerechnet an meinem Geburtstag!»

Bezaubernd, wie die zwölf Engel zuerst die Treppe hinauf

trampeln und dann engelhaft übers Geländer vom Balkon hinuntersprechen. Die siebenjährige Melanie gesteht: «Ich weiss zwar, was ich sagen muss, aber nicht, was ich bin – bin ich ein Engel?» Der Erzengel Gabriel wiederum wird bei den Proben noch von der musikalischen Leiterin Grimm aufgefordert, lauter zu sprechen: «Sonst hören die Hirten dir nicht zu!» Bleibt zu hoffen, dass Gabriel bis zur Aufführung am dritten Advent seine Stimme findet.

Michèle Combaz Thyssen

Aufführung am Sonntag, 18. Dezember, um 17.15 Uhr in der reformierten Kirche Horgen. Die Lieder werden auch an der Seniorenweihnacht am 9. und 10. Dezember in Horgen gesungen (ohne Theater).

## Anlässe

### WÄDENSWIL Mittagessen für Senioren

Im Alterszentrum Frohmatt treffen sich am Dienstag Senioren zum gemeinsamen Mittagessen. Organisator ist der Frauenverein Wädenswil. Anmeldung bis Montag, 12 Uhr bei Annalies Zürcher, Telefon 044 780 31 29. e

Dienstag, 13. November, 11.30 Uhr, Alterszentrum Frohmatt, Wädenswil.

## Impressum

Redaktion Zürichsee-Zeitung Bezirk Horgen  
Florhofstrasse 13, 8820 Wädenswil.  
Telefon: 044 718 10 20.  
E-Mail: redaktion.horgen@zsz.ch.  
E-Mail Sport: sport@zsz.ch. Online: www.zsz.ch.

### REDAKTIONSLEITUNG

Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg).  
Stv. Chefredaktor: Philipp Kleiser (pk).  
Leiterin Regionalredaktion: Daniela Haag (dh).

### ABOSERVICE

Zürichsee-Zeitung: Aboservice, Florhofstrasse 13,  
8820 Wädenswil. Telefon: 0848 805 521,  
Fax: 0848 805 520, abo@zsz.ch.  
Preis: Fr. 418.– pro Jahr.  
Online-Abos: Fr. 289.– pro Jahr.

### INSERATE

Zürcher Regionalzeitungen AG, Florhofstrasse 13,  
8820 Wädenswil. Telefon: 044 515 44 55.  
Fax: 044 515 44 59. E-Mail:  
inserate.zuerichsee@zrz.ch. Todesanzeigen über  
das Wochenende: anzeigenumbruch@tamedia.ch.  
Leitung: Jost Kessler.

### DRUCK

DZZ Druckzentrum Zürich AG.

Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.